



# Rathaus Umschau

Freitag, 13. August 2010

Ausgabe 153

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise</b>	<b>2</b>
<b>Meldungen</b>	<b>3</b>
› OB Ude kondoliert zum Tod von Ria Burkei	3
› Sozialreferentin und Stadtschulrat im Gespräch mit Kindern von Mini-München	3
› „Open Art“ – Kunstwochenende der Münchner Galerien im September	4
› Kranzniederlegung im Waldfriedhof	5
› Turmsingen im Valentin-Karlstadt-Musäum	6
<b>Baustellen aktuell</b>	<b>7</b>
<b>Referat für Gesundheit und Umwelt in eigener Sache</b>	<b>8</b>
› Unabhängige Patientenstelle im Gesundheitsladen	8
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>9</b>
› Palästinatage in einer politisch schwierigen Situation	9
› Anfrage zur Palästinatagen bleibt seit sieben Wochen unbeantwortet	12

## Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

# Terminhinweise

**Mittwoch, 18. August, 11 Uhr,**

**„Junge Arbeit“ der Diakonie Hasenberg, Schleißheimerstraße 523**

„Junge Arbeit“ ist eine von 13 Betrieben und Projekten, die im Rahmen der Berufsbezogenen Jugendhilfe (BBJH) des Stadtjugendamtes im Sozialreferat gefördert werden. Die BBJH unterstützt Jugendliche mit starken Benachteiligungen am Arbeitsmarkt beim Übergang in Ausbildung und Beruf. Sozialreferentin Brigitte Meier stellt gemeinsam mit Robert Kailbach, Leiter von „Junge Arbeit“ das Konzept vor. Jugendliche aus der Schreinerei lassen sich bei der Arbeit über die Schulter schauen. Die BBJH ist gleichzeitig das letzte soziale Netz der beruflichen Integration von Jugendlichen, nachrangig zu den Projekten und Unterstützungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit und der Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung München GmbH. Auch vor dem Hintergrund der Neuorganisation der Jobcenter muss der Zukunft der Förderung benachteiligter Jugendlicher große Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet

**Mittwoch, 18. August, 12 Uhr,**

**Forst Kasten an der Staatsstraße 2063 zwischen Neuried und Gauting, am Parkplatz Gaststätte Forst Kasten**

Kommunalreferentin Gabriele Friderich und Josef Wöhrle, Revierleiter im Forst Kasten, stellen den Stiftungswald und das Denkmal Preysingsäule vor. In der beinahe 700-jährigen Geschichte von Forst Kasten hat der Stiftungswald eine wechselvolle Geschichte erlebt, die auch heutzutage im Wald erlebbar ist. Die dem Kommunalreferat zugehörige städtische Forstverwaltung betreut den Wald seit Jahren und kennt viele Geschichten aus der älteren und jüngeren Historie des Stiftungswaldes. Zu den spannenden Zeugnissen der Vergangenheit zählt die Preysingsäule, die 2008 saniert wurde.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

**Achtung Redaktionen:** Bus-Shuttle vom Kommunalreferat, Roßmarkt 3, zum Forst Kasten, Abfahrt 11.30 Uhr Roßmarkt 3; Rückfahrt zirka 13 Uhr.

# Meldungen

## **OB Ude kondoliert zum Tod von Ria Burkei**

(13.8.2010) Oberbürgermeister Christian Ude kondolierte der Nichte von Ria Burkei: „Mit großem Bedauern habe ich erfahren, dass Ihre Tante verstorben ist. Im Namen der Landeshauptstadt München und persönlich spreche ich Ihnen und allen Angehörigen das aufrichtige Mitgefühl aus. Ria Burkei gehörte zwölf Jahre lang, von 1966 bis 1978, dem Stadtrat der Landeshauptstadt München an; danach bis 1990 war sie Abgeordnete im Bayerischen Landtag. Ihr Engagement galt vor allem der Gesundheits-, Wohnungs- und Sozialpolitik. Das Horst-Salzmännchen-Zentrum für Altenpflege in Neuperlach, für dessen Aufbau sie sich mit ganzer Kraft einsetzte, ist untrennbar mit ihrem Namen verbunden.

Die Landeshauptstadt München hat Ria Burkei 1978 mit der Verleihung der Medaille ‚München leuchtet – Den Freunden Münchens‘ in Gold für ihre Verdienste um die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt geehrt. Wir werden der Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.“

## **Sozialreferentin und Stadtschulrat im Gespräch mit Kindern von Mini-München**

(13.8.2010) Sozialreferentin Brigitte Meier und Stadtschulrat Rainer Schweppe waren gestern gemeinsam zu Besuch bei Mini-München. Nach einem Rundgang durch die Mini-München-Stadt stellten sie sich im Rathaus in einer Podiumsdiskussion dem Oberbürgermeister, dem Bürgermeister sowie den Stadträtinnen und Stadträten von Mini-München. Diese richteten brennende Fragen an die Referentin und den Referenten:

- „Waren Sie beim Amtsantritt sehr nervös?“
- „Für was sind Sie in der Stadt München zuständig?“
- „Woher wissen Sie, was Kinder brauchen?“
- „Was wollen Sie für die Kinder in München tun?“
- „Wieso sind Sie für Ganztagschulen?“
- „An was denken Sie persönlich bei dem Thema Freizeit?“
- „Was hat Ihnen in der Schule am besten gefallen?“
- „Wir lernen hier in Mini-München viele Dinge. Was davon wird uns in der Schule helfen?“

Brigitte Meier und Rainer Schweppe zeigten sich am Ende ihres Besuches begeistert von den engagierten und wissbegierigen Kindern und Jugendlichen, die in Mini-München mit großer Freude und unglaublicher Ausdauer spielerisch neue Dinge entdecken und lernen.

Unter [www.muenchen.de/soz/presse](http://www.muenchen.de/soz/presse) können Fotos von der Veranstaltung heruntergeladen werden.



### **„Open Art“ – Kunstwochenende der Münchner Galerien im September**

(13.8.2010) In einer Pressekonferenz stellten Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und Renate Bender, Sprecherin des Vorstands der Initiative Münchner Galerien für zeitgenössische Kunst, das Programm der diesjährigen „Open Art“, dem Kunstwochenende der Münchner Galerien am 10./11. und 12. September vor. 65 Galerien zeitgenössischer Kunst sind beteiligt, die städtischen Kunsträume Artothek, lothringer13, MaximiliansForum und Rathausgalerie öffnen ihre Ausstellungsräume und auch die Münchner „Off Spaces“ sind zu Gast bei der Open Art.

Das diesjährige Motto der Werbekampagne zur Open Art appelliert mit „Protect Your Walls!“ an den guten Geschmack und spielt mit Klischees deutscher Wohnzimmer wie dem röhrenden Hirsch an der Wand. Alternativen bieten die 65 beteiligten Galerien, die in ihre Ausstellungen einladen und sich mit ihren Programmen verstärkt auch einem (jungen) Publikum öffnen, das bisher vielleicht noch nicht den Weg in eine Galerie gefunden hat. Das Spektrum zeitgenössischer Kunst umfasst viele verschiedene Themen und Medien: wer im Katalog, der zur Open Art erscheint, blättert, entdeckt Malerei, Zeichnungen, Fotografie, Skulpturen und Objekte, farbenfroh und monochrom, figurativ und abstrakt, bezaubernd und verstörend. Open Art ermöglicht – auch bei geführten Rundgängen – einen Überblick über zeitgenössische künstlerische Arbeitsfelder.

Das Kulturreferat der Landeshauptstadt München unterstützt die Initiative der Galerien, die öffentliche Wahrnehmung für aktuelles Kunstschaffen generiert. Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers: „Open Art trägt zur Entwicklung einer nachhaltigen Profilierung der zeitgenössischen Kunst in München bei. Die Kraft, die von den Münchner Galerien ausgeht, in Wechselwirkung mit der Kunstszene der Stadt stärkt die Kulturmetropole München.“

Neue Kooperationen erweitern 2010 das Spektrum der Open Art, die es bereits seit 22 Jahren gibt. In der interdisziplinären Kunstpassage der Stadt, dem MaximiliansForum, stellen sich 16 Münchner „Off Spaces“ vor. Ob als Produzenten-Galerie, Kunstprojekt oder interdisziplinärer Diskurs-Ort konzipiert - die Bandbreite der „Off Spaces“ ist weitreichend. Bisher waren sie oft nur Insidern ein Begriff. Um das zu ändern, hat das Kulturreferat sie eingeladen, unter der elegantesten Einkaufsmeile der Stadt den Münchner Underground sichtbar zu machen und dort einen eigenen, temporären „Off Space“ zu entwickeln. Mit dabei beim „OFF / ON FORUM“ sind E324 - Raum für Kunst, Einwand, Galeria Autonomica/Brienner 48, Gebrüder, HeadEgg - Der Raum, das Klohäuschen, Kunstbüro Reillplast, Kunsthalle White Box, Raum 58, Rstr4, Station Foe156, Sun Gallery, Syntopischer Salon, Vorschau, Warenannahme und Weltraum.



Das städtische Atelierhaus in der Domagkstraße zeigt unter dem Titel „Abbild“ während der Open Art künstlerische Selbstinszenierungen auf Polaroidfotos, Portraitzeichnungen und in Performances. In der lothringer13\_halle, der städtischen Halle für internationale zeitgenössische Kunst, ist die deutsch-türkische Koproduktion „Cityscale“ zu sehen. Künstlerinnen und Künstlern aus der europäischen Kunstmetropole München und der europäischen Kulturhauptstadt Istanbul setzen sich mit dem Leben in den beiden Städten auseinander und präsentieren ihre Gemeinschaftsarbeiten. Der Künftleraustausch wurde unter anderem durch Stipendien im internationalen Künstlerhaus Villa Waldberta möglich, das die Stadt unterhält. Die Rathausgalerie lädt während der „Open Art“ zu einem Besuch der Skulpturenausstellung des international agierenden Münchner Künstlers Stephan Kern ein. Und in der Artothek findet zum Open-Art Wochenende die Finissage zum Kunstprojekt „easy money – nur wer ausleiht, kann gewinnen“ von Paul Huf statt. Die von Huf kuratierte Ausstellung mit Werken aus der Artothek, schließt mit der Auslosung eines Gewinners unter denjenigen, die eines der gezeigten Bilder ausgeliehen haben.

„Open Art 2010 – Das Kunstwochenende der Münchner Galerien“ am 10./11./12. September, findet am Freitag, 10. September, von 18 bis 21 Uhr, am Samstag und Sonntag, 11. und 12. September, von 11 bis 18 Uhr, statt. Der Eintritt ist frei. Galerienführungen am Samstag und Sonntag um 14 Uhr sind mit Voranmeldung unter Telefon 29 20 15 möglich, Treffpunkt ist am Infostand in der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung (Kostenbeitrag 5 Euro). Presseinformationen sowie der Katalog zur Open Art sind bei der Geschäftsstelle der Initiative Münchner Galerien zeitgenössischer Kunst unter Telefonnummer 29 20 15 oder unter Email [muenchner-galerien@ngi.de](mailto:muenchner-galerien@ngi.de) erhältlich.

### **Kranzniederlegung im Waldfriedhof**

(13.8.2010) Zum 150. Geburtstag des ehemaligen Stadtbaudirektors und Architekten Professor Dr. Hans Grässel legt die Landeshauptstadt München an seiner Grabstätte im Waldfriedhof, Alter Teil, Grabstätte 139-W-1 (Sondergrab gegenüber der Aussegnungshalle), einen Kranz mit Stadtschleife nieder.

Dr. Hans Grässel wurde am 18. August 1860 in Rehau (Oberfranken) geboren. Nach seiner Ausbildung an der Gewerbeschule in Hof und der bautechnischen Abteilung der Industrieschule in Nürnberg studierte Grässel an der Technischen Universität München. Im Anschluss daran war er zunächst von 1881 bis 1885 als Staatsbaupraktikant in Nürnberg und Bad Kissingen tätig, bevor er 1885 die Prüfung für den Bayerischen Staatsbaudienst ablegte. Danach war er bis 1886 Mitarbeiter von Georg von Hauber-

rissler, dem Erbauer des neuen Rathauses und der Paulskirche. 1888 trat Grässel in den Dienst der Stadt München, wurde 1890 Bauamtmann, 1900 Stadtbaurat und 1920 Stadtbaudirektor. Von 1912 bis 1930 war Grässel außerdem Dozent an der Technischen Hochschule München.

Eine Vielzahl von Bauwerken, darunter 40 öffentliche Bauten entstanden nach seinen Entwürfen. Für München entwickelte er ein dezentrales Friedhofskonzept. In den Jahren 1894 bis 1908 entstanden der Ostfriedhof, der Nordfriedhof, der Westfriedhof, der Waldfriedhof und der Neue Israelitische Friedhof. Planung und Bauausführung lagen bis ins kleinste Detail in seinen Händen. Er verfasste darüber hinaus zahlreiche Schriften über die Münchner Architektur und die Friedhofsgestaltung. Bereits 1914 hatte er erste Pläne für den Bau einer U-Bahn in München. Als Stadtbaudirektor ließ er Fotografien von Gebäuden anfertigen, die abgerissen werden sollten, um so die alte Bausubstanz Münchens zu dokumentieren. 1999 erschien eine Sammlung dieser Bilder in Buchform. Professor Dr. Hans Grässel starb 1939 in München.

### **Turmsingen im Valentin-Karlstadt-Musäum**

(13.8.2010) Im Turmstüberl des Valentin-Karlstadt-Musäums, Tal 50, findet am Montag, 16. August, von 16.30 bis 17.30 Uhr ein monatliches offenes Singen im so genannten Volkssänger-Stüberl des Musäums statt. Unter Leitung von Eva Becher, Kulturreferat, werden unter dem Titel „Münchner Weiberleit“ bekannte und unbekannte Münchner Volkssängerlieder, Jodler und jahreszeitlich passende Lieder miteinander gesungen. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos, der Eintritt für das Musäum beträgt 2,99 Euro, das Musäum kann bis 17.29 Uhr besichtigt werden und wird nach Ende der Singstunde geschlossen. Im Turmstüberl gibt es Bewirtung durch die Wirtin Petra Perle.

Nähere Informationen sind auch unter [www.muenchen.de/volkskultur](http://www.muenchen.de/volkskultur) oder unter [www.valentin-musaeum.de](http://www.valentin-musaeum.de) ersichtlich. Das monatliche Turmsingen im Valentin-Karlstadt-Musäum wird veranstaltet vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München in Zusammenarbeit mit dem Valentin-Karlstadt-Musäum und Petra Perle vom Turmstüberl.



# Baustellen aktuell

## **Freitag, 13. August 2010**

### **Landshuter Allee (Mittlerer Ring) (Olympiapark)**

Das Baureferat führt in der Landshuter Allee zwischen dem südlichen Ende der Brücke über die Dachauer Straße und der Fußgängerbrücke südlich der Moosacher Straße eine Fahrbahnsanierung durch.

**Bis 28. August 2010** wird in fünf aufeinander folgenden Bau- und Verkehrsphasen gearbeitet. Im Zuge der Landshuter Allee bleibt in jede Richtung nur je eine Fahrspur für den Verkehr frei.

Die für das vergangene Wochenende geplanten Arbeiten mit der Sperrung der Brücke über die Dachauer Straße konnten aufgrund des anhaltenden Starkregens nicht durchgeführt werden. Sie sollen deshalb, trockenes Wetter vorausgesetzt, am kommenden Wochenende ausgeführt werden.

### **Von Freitag, 13. August, 18.00 Uhr bis Montag, 16. August, 05.00 Uhr**

ist die Brücke über die Dachauer Straße komplett gesperrt. Der Verkehr im Zuge des Mittleren Ringes wird in dieser Zeit über die Seitenfahrbahnen und den Kreuzungsbereich Landshuter Allee / Dachauer Straße geführt. Die Ampelanlage und die Fahrspuraufteilung im Kreuzungsbereich Landshuter Allee / Dachauer Straße wird den geänderten Verkehrsverhältnissen angepasst.

### **Prinzregentenstraße / Ismaninger Straße (Haidhausen / Bogenhausen)**

Die Stadtwerke führen in Verbindung mit den Arbeiten in der Ismaninger Straße auch im Kreuzungsbereich mit der Prinzregentenstraße Straßenunterhaltsarbeiten im Gleisbereich durch.

**Von 16. bis 28. August** bleibt im Zuge der Prinzregentenstraße pro Richtung nur je eine von zwei Fahrspuren frei. Die freien Fahrspuren werden dem Baufortschritt folgend seitlich verschwenkt.

### **Bülowstraße / Herkomerplatz (Bogenhausen)**

#### **Kreuzung Ismaninger- / Oberföhringer- / Montgelasstraße**

Die Stadtwerke erneuern die Trambahngleise.

**Von 17. August bis Anfang September 2010** kann aus der Ismaninger Straße in Richtung stadtauwärts nur noch nach rechts zum Herkomerplatz und in die Bülowstraße abgelenkt werden. Die Gleisüberfahrt zur Oberföhringer Straße ist gesperrt. Von der Oberföhringer Straße ist in Richtung stadteinwärts das Linksabbiegen zum Herkomerplatz nicht möglich. Im Zuge der Bülowstraße bleibt wie bisher nur je eine Fahrspur pro Richtung frei.

# Referat für Gesundheit und Umwelt in eigener Sache

## **Unabhängige Patientenstelle im Gesundheitsladen**

(13.8.2010) Die städtischen Kliniken legen größten Wert auf die Wahrung des Arztgeheimnisses und des vertraulichen Patienten-Arzt-Verhältnisses. Die Klinik-Geschäftsleitung distanziert sich deshalb entschieden von der Internet-Beschwerde-Seite [klinik-beschwerden.de](http://klinik-beschwerden.de) und weist auf die Gefahr hin, dass über diese Internetseite vertrauliche Daten der Patientinnen und Patienten in die Öffentlichkeit gelangen können.

Betroffenen und Hilfesuchenden wird stattdessen geraten, sich an die Patientenstelle im Gesundheitsladen zu wenden:

Patientenstelle im Gesundheitsladen

Waltherstraße 16 a

80337 München

Telefon 089/ 77 25 65

Email: [mail@gl-m.de](mailto:mail@gl-m.de)

Montag - Freitag 10 bis 13 Uhr

Der Aufsichtsratsvorsitzende des Klinikums, Bürgermeister Hep Monatzeder: „Die Internetseite [klinik-beschwerden.de](http://klinik-beschwerden.de) ist irreführend und erweckt den Eindruck, es handle sich um eine Einrichtung zur Verbesserung der Situation in den Kliniken. In Wahrheit handelt es sich um einen Auftritt der CSU unter der Tarnkappe einer angeblich neutralen Beschwerdestelle. Wie gerade die heutige Presseberichterstattung deutlich macht, geht es der CSU darum, sogar rechtzeitig abgewendete Mängel für eine Kampagne mit Schlagzeilen gegen die städtischen Kliniken zu nutzen.“

Der Gesundheitsladen ist dagegen ein unabhängiges Informations- und Beratungszentrum für alle Bürgerinnen und Bürger in München und Umgebung mit dem Schwerpunkt Patientenberatung. Datenschutz und Schweigepflicht sind dort zu 100 Prozent gewährleistet. Probleme im Zusammenhang mit den Hygienemängeln in den städtischen Kliniken werden dort entgegen genommen, gesammelt und bearbeitet, und bei Bedarf an die ehrenamtlichen und unabhängigen Patientenfürsprecher in den städtischen Kliniken weitergeleitet. Im Gesundheitsladen können auch die Kontaktdaten der Patientenfürsprecherinnen und -sprecher für die einzelnen Kliniken erfahren werden.

# Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 13. August 2010

## **Palästinatage in einer politisch schwierigen Situation**

Anfrage Stadträte Marian Offman und Richard Quaas (CSU) vom  
18.6.2010

### **Antwort Oberbürgermeister Christian Ude:**

In Ihrer Anfrage vom 18.06.2010 bezüglich der Palästina-Tage 2010 bemängeln Sie die israelkritische Haltung aller Referenten und schreiben: „Die Tendenz der Veranstaltung lässt sich sehr gut im Veranstaltungshinweis zu einer Biographie über den israelischen Staatspräsidenten und Friedensnobelpreisträger Shimon Peres erkennen. Der Hinweis titelt mit dem Text: „Friedenspolitiker“ und Nationalist. Im weiteren Text wird Peres als der „ewige Politiker“ beschrieben. Die abgeleitete Bedeutung dieser Bezeichnung und die Benennung von Peres als Nationalisten sind völlig inakzeptabel und offenbaren die von den Verfassern gesuchten Analogien zu einer unsäglichen Zeit.“

Ihre Anfrage beantworte ich wie folgt:

### **Frage 1:**

*Veranstalter ist das Palästina-Komitee mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München. Ist es opportun, dass die Landeshauptstadt sich angesichts der derzeit virulenten politischen Situation eine Veranstaltung unterstützt, die klar und eindeutig für eine Seite in diesem Konflikt Stellung bezieht?*

### **Antwort:**

Die Palästina-Tage werden vom Palästina-Komitee München seit vielen Jahren mit der finanziellen Unterstützung des Kulturreferats durchgeführt. Der Veranstaltungszeitpunkt ist meist der Frühsommer und steht daher in keinem Zusammenhang mit der „derzeit virulenten Situation“. Eine Förderung durch die Landeshauptstadt München bedeutet nicht, dass die Stadt die Meinung der jeweiligen Veranstalter in allen Punkten teilt.

**Frage 2:**

*Ist diese einseitige Positionierung der Landeshauptstadt mit dem kommunalen Mäßigungsgebot in Einklang zu bringen? Warum wurde seitens des Kulturreferats nicht angeregt, zum Zweck einer ausgewogenen Diskussion zumindest auch neutrale Stimmen mit einzubeziehen?*

**Antwort:**

In der Veranstaltungsreihe kommen kritische Stimmen zu Wort, die je nach Perspektive unbequem und lästig sein können, aber deshalb nicht unzulässig sind. Meinungsvielfalt ist ein grundlegendes Merkmal jeder Demokratie. Der Dialoggedanke ist grundlegendes Element der Palästina-Tage, so ist neben jüdischen Wortbeiträgen auch die Rap-Gruppe DAM zu hören, die sich mit ihrer Sprachakrobatik auf Arabisch, Englisch und Hebräisch in Israel und Palästina einen Namen gemacht hat.

Die Landeshauptstadt München positioniert sich nicht durch die Unterstützung einzelner Veranstaltungen, sondern ermöglicht durch die Förderung vieler, ganz unterschiedlicher Veranstaltungen – wie z.B. auch der Israel-filmtage im Gasteig 2006 – eine Pluralität von Meinungen in der Stadtgesellschaft.

**Frage 3:**

*In welcher Form erfolgte die „freundliche Unterstützung“ an das Palästina-Komitee durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München? Wurde dem Palästina-Komitee für die Finanzierung der Palästinatage eine Einmalfinanzierung ausgereicht?*

**Antwort:**

Die Zuwendung erfolgte über einen Projektzuschuss für die Palästina-Tage 2010 in Höhe von 2.282 Euro.

**Frage 4:**

*Zu welchen Konditionen werden die Räumlichkeiten im EineWeltHaus, im Gasteig und in der Muffathalle an den Veranstalter der Palästinatage vermietet oder besteht die Unterstützung auch in der Mietfreiheit, bzw. Mietzuschüssen?*

**Antwort:**

Für den Vortragssaal im Gasteig fallen bei einer Förderung durch das Kulturreferat für den Veranstalter keine Mietkosten an, die Mietkosten für das Konzert in der Muffathalle werden über das Muffathallenkontingent



des Kulturreferats bestritten, und für das Konzert und den Filmabend im EineWeltHaus zahlt der Veranstalter den regulären Mietpreis.

**Frage 5:**

*Bekleidet Herr Fuad Hamdan Ämter im EineWeltHaus und wenn ja, welche?*

**Antwort:**

Nein, Herr Fuad Hamdan hat kein Amt im EineWeltHaus inne.

**Frage 6:**

*Welche Rolle hatte das Palästina Komitee bei der antiisraelischen Demonstration am 14. Juni, anlässlich derer es zu Ausschreitungen kam?*

**Antwort:**

Über eine Beteiligung des Palästina-Komitees an der Kundgebung unter dem Motto „Freiheit für Palästina“ am 11. Juni hat das Kulturreferat keine Kenntnis.

**Frage 7:**

*Warum ist im Prospekt nicht die Adresse des Veranstalters genannt?*

**Antwort:**

Im Veranstaltungsprospekt sind Name, e-Mail-Adresse und zwei Telefonnummern des Veranstalters aufgeführt. Wir haben den Veranstalter darauf hingewiesen, dass künftig auch die Adresse des Verfassers oder Herausgebers auf dem Prospekt genannt werden muss.

**Frage 8:**

*Kann es im Interesse der Landeshauptstadt München liegen, sich im Nahostkonflikt neuerdings einseitig und gegen den Staat Israel, sowie gegen unstrittig honorierte Persönlichkeiten, die sich in ihrer Politik immer dem Frieden und der Aussöhnung verpflichtet sehen, zu positionieren?*

**Antwort:**

Die Landeshauptstadt München positioniert sich nicht gegenüber Staaten. Sie ermöglicht unterschiedlichen Volksgruppen die friedliche Darstellung ihrer eigenen Geschichte und der aktuellen Situation in den jeweiligen Ländern. Genauso wenig nimmt die Landeshauptstadt Position gegenüber Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ein, sondern ermöglicht Meinungsvielfalt und kritische Auseinandersetzung, wenn diese respektvoll geschieht.

**Anfrage zur Palästinatagen bleibt seit sieben Wochen unbeantwortet**

Anfrage Stadträte Marian Offman und Richard Quaas (CSU) vom  
12.8.2010

**Antwort Oberbürgermeister Christian Ude:**

In Ihrer Anfrage vom 12.08.2010 kritisieren Sie, dass Ihre Anfrage vom 18.06.2010 nicht in der vorgeschriebenen Frist von drei Wochen beantwortet worden ist. Dazu stelle ich fest: Ihre Kritik ist in vollem Umfang berechtigt, ich bitte die Verzögerung zu entschuldigen. Ihre Anfrage wurde noch am selben Tag von mir an das Kulturreferat weitergeleitet, mit dem Hinweis, dass die endgültige Beantwortung nach § 68 Geschäftsordnung am 09.07.2010 zu erfolgen habe und dass bei Vorliegen von Verzögerungsgründen der voraussichtliche Termin für die Beantwortung mitzuteilen sei. Ein erster Entwurf des Kulturreferates ist erst am 08.07.2010, also einen Tag vor Fristablauf bei mir eingegangen. Leider konnte die Antwort nicht freigegeben werden, da sie in einigen Punkten noch der Überarbeitung bedurfte. Dabei ging es sowohl um inhaltliche Ausführungen, als auch um fehlende Zahlenangaben, als auch um die erforderliche Recherche, ob der Zuschusmpfänger die Vorschriften des Bayerischen Pressegesetzes eingehalten habe. Die überarbeitete Antwort ist am 27.07.2010 bei mir eingegangen und musste anschließend von meinen Mitarbeitern auf Vollständigkeit überprüft werden. Die Verzögerung seit Anfang August ist darauf zurückzuführen, dass die Aktenberge vor Beginn der Sommerpause nur schrittweise abgetragen werden konnten. Ich bitte nochmals, dies zu entschuldigen. Aufgrund dieses Vorgangs haben wir im Direktorium das Fristen-Management verbessert, da die laufende Überprüfung, ob ein Antwortentwurf binnen drei Wochen eingeht, offensichtlich nicht ausreicht.

**Frage 1:**

*Ist davon auszugehen, dass es künftig im Ermessen der städtischen Referate liegt, wann und ob überhaupt Anfragen des ehrenamtlichen Stadtrats beantwortet werden?*

**Antwort:**

Nein.

**Frage 2:**

*Wenn nein, wann ist endlich mit einer Beantwortung der Anfrage zu rechnen?*

**Antwort:**

Heute.

**Frage 3:**

*Ein Teil der Anfragen wurde von einem Mitarbeiter des Kulturreferates in einer Münchner Tageszeitung beantwortet. Ist dieses die Begründung für die bisherige Nichtbearbeitung die Anfrage?*

**Antwort:**

Nein.

**Frage 4:**

*In der Beantwortung durch die Mitarbeiter des Kulturreferats in einer Münchner Tageszeitung wurde die teilweise städtische Finanzierung der Palästinatage mit der Finanzierung von Kulturveranstaltungen der israelitischen Kultusgemeinde verglichen. Führt dieser absurde Vergleich zu einem Dilemma, welche die Beantwortung der Anfrage erheblich erschwert?*

**Antwort:**

Nein.

**Frage 5:**

*Sind wir in der Beurteilung unserer Anfrage einig, dass unsere Anfrage keinesfalls die Möglichkeit der Abhaltung von Palästinatagen in Abrede stellt (auch wenn dort das Existenzrecht Israels infrage gestellt wird), sondern lediglich die Frage der Finanzierung dieser Veranstaltung durch die Landeshauptstadt thematisiert?*

**Antwort:**

Ja.

**Frage 6:**

*Mit welchem Betrag werden von der Landeshauptstadt München die Israeltage finanziert?*

**Antwort:**

Von den in Frage kommenden Referaten Kulturreferat, Referat für Arbeit und Wirtschaft sowie Sozialreferat, Stelle für interkulturelle Arbeit, wurde mir mitgeteilt, dass die Israeltage nicht bezuschusst wurden. Recherchiert werden konnte in der Kürze der Zeit bis ins Jahr 2007.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

---

## Inhaltsverzeichnis

Freitag, 13. August 2010

### **Verantwortlichkeiten beim Klinik-Hygienskandal**

Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU)

### **Risikomanagement im Städtischen Klinikum München GmbH**

Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU)

### **Gesellschaftsvertrag Städtische Klinikum München GmbH**

Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU)

### **Sterilguthygiene weiterhin nicht gewährleistet**

Anfrage Stadträte Robert Brannekämper und Josef Schmid (CSU)

### **Pleiten, Pech und Pannen beim Blutspendedienst**

Anfrage Stadtrat Robert Brannekämper (CSU)

### **Entwicklung der Spielhallen in München**

Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU)

### **Öffentliche Gebäude in Google Street View**

Antrag Stadtrat Siegfried Benker (Bündnis 90/Die Grünen)

### **Bier-Oligopol auf der Wiesen?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Lydia Dietrich und Dr. Florian Vogel (Bündnis 90/Die Grünen)

### **Kann die Umgestaltung des Tals vorgezogen werden?**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

### **Missbrauch des ALG II – Was tun?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Orhan Akman und Dagmar Henn (Die Linke)



Josef Schmid

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

---

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus  
80331 München

**ANFRAGE**  
12.08.10

### **Verantwortlichkeiten beim Klinik-Hygienskandal**

Am 19.07.2010 bestimmte der Aufsichtsrat der Städtischen Klinikum GmbH in einer Sondersitzung die Direktorin des Krankenhauses Neuperlach, Frau Birgitta Köbach, zur Interims-Geschäftsführerin, obwohl Frau Köbach schon sehr früh über die gravierenden Probleme bei der Sterilgutaufbereitung Bescheid wusste.

In der "Dienstanweisung zur Organisation der Hygiene im Bereich der Städtischen Klinikum München GmbH" ist geregelt, dass die Klinikdirektion des jeweiligen Standorts die Gesamtverantwortung für die Krankenhaushygiene trägt. Insoweit hat Frau Köbach den Hygienskandal am Klinikstandort Neuperlach zu vertreten. Da die Weitergabe der Informationen an die Geschäftsführer der Klinikum GmbH zu keinen Verbesserungen geführt hat, war Frau Köbach nicht von ihrer Gesamtverantwortung befreit.

Ich frage daher:

1. Welche Verantwortung muss die jetzige Interims-Geschäftsführerin Birgitta Köbach als Klinikdirektorin des Klinikums Neuperlach beim Hygienskandal übernehmen?
2. Wie kann vermittelt werden, dass eine Chefin, die viele Monate schwerste Hygieneprobleme in Kauf genommen und nicht abgestellt hat, jetzt - in neuer Position - Abhilfe schaffen soll?
3. Wie ist die gesamte Problematik - neben der rechtlichen Würdigung - auch hinsichtlich der Eignung von Frau Köbach für diese besondere Situation zu bewerten?

gez.  
Josef Schmid, Stadtrat  
Fraktionsvorsitzender



Josef Schmid

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

---

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus  
80331 München

**Anfrage**  
12.08.10

### **Risikomanagement im Städtischen Klinikum München GmbH**

In der Beschlussvorlage für die Vollversammlung am 28.07.10 zum Hygieneskandal wird u.a. ausgeführt, dass

*„im Jahr 2009 das Risikomanagementsystem (RMS) der StKM von einer externen Gesellschaft geprüft wurde. Das Prüfergebnis war, dass das Risikomanagement in der StKM ordnungsgemäß aufgebaut sei und grundsätzlich ohne wesentliche Beanstandungen umgesetzt werde. Somit entsprächen die Strukturen des Risikomanagements den gesetzlichen Vorgaben; lediglich an Einzelpunkten bestünden gegebenenfalls Verbesserungspotential. Die Umsetzung des Risikomanagements und damit die tatsächliche Risikoarbeit bei der StKM könne grundsätzlich als den Anforderungen entsprechend bezeichnet werden.“*

Der Klinik- und Hygieneskandal hat jedoch offenbart, dass das Risikomanagement katastrophal versagt hat und in der derzeitigen Form unbrauchbar ist.

Ich frage deshalb:

1. Wie war das Risikomanagement bisher aufgebaut?
2. Wer trug die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement?
3. War die Situation der Sterilgutaufbereitung jemals ein Thema in den Gremien des Risikomanagements?
4. Wie wurde dort – für den Fall, dass die Sterilgutaufbereitung thematisiert wurde – reagiert, welche Maßnahmen ergriffen oder eingeleitet?
5. Falls Frage 3 mit nein beantwortete wird, wie konnte es passieren, dass derartig gravierende Mängel über einen so langen Zeitraum von Risikomanagement nicht erkannt wurden?
6. Welche Verbesserungen des Risikomanagements sind vorgesehen?

Josef Schmid, Stadtrat  
Fraktionsvorsitzender

CSU-Stadtratsfraktion,  
Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: [fraktionsvorsitzender-csu@muenchen.de](mailto:fraktionsvorsitzender-csu@muenchen.de)



Josef Schmid

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

---

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus  
80331 München

**Antrag**  
12.08.10

### **Gesellschaftsvertrag Städtische Klinikum München GmbH**

Vor einer Neubesetzung der Geschäftsführung der Städtischen Klinikum München GmbH wird der Gesellschaftsvertrag, insbesondere hinsichtlich der Struktur der Geschäftsführung und der Berichtspflichten an den Aufsichtsrat überarbeitet und dem Stadtrat zur Genehmigung vorgelegt.

#### Begründung:

Der Hygieneskandal in der Städtischen Klinikum GmbH hat u.a. zu massiven personellen Konsequenzen in der Geschäftsführung geführt. Drei von vier Geschäftsführern wurden fristlos entlassen und zwei Interimsgeschäftsführer für die Aufarbeitung der Folgen des Skandals bestellt. Es ist anzunehmen, dass neben personellen, auch strukturelle und organisatorische Gründe für dieses nahezu Totalversagen der politisch Verantwortlichen ursächlich sind. Der Gesellschaftsvertrag muss deshalb in dieser Hinsicht überarbeitet und dem Stadtrat zur Genehmigung vorgelegt werden.

Josef Schmid, Stadtrat  
Fraktionsvorsitzender



Josef Schmid

Robert Brannekämper

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

---

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus  
80331 München

**Anfrage**  
12.08.10

### **Sterilguthygiene weiterhin nicht gewährleistet**

Berichten zufolge sollte vergangene Woche im Krankenhaus Schwabing ein grob verunreinigter Meißel bei einer Operation eingesetzt werden. Während der Operation wurde die Verschmutzung entdeckt und das Gerät ausgesondert. Es ist unglaublich, dass nach dem Skandal in der Sterilgutaufbereitung immer noch nicht gewährleistet ist, dass bei den städtischen Krankenhäusern einwandfreies OP-Besteck verwendet wird.

Wir fragen deshalb:

1. Wie kann erklärt werden, dass erneut grob verunreinigtes OP-Besteck zum Einsatz kommen sollte?
2. Wurden die Geschäftsführung und der Aufsichtsrat der Klinikum München GmbH von diesem Vorfall unterrichtet?
3. Welche Maßnahmen wurden von der Klinikleitung, der Geschäftsführung bzw. dem Aufsichtsrat eingeleitet?

Josef Schmid, Stadtrat  
Fraktionsvorsitzender

Robert Brannekämper  
Stadtrat



Robert Brannekämper

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

---

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus  
80331 München

**Anfrage**  
12. 08.10

### **Pleiten, Pech und Pannen beim Blutspendedienst**

Beim Blutspendedienst München sind zahlreiche Mängel und Ungereimtheiten aufgetreten. In der Vollversammlung des Münchner Stadtrats am 28.07.2010 konnten die umfangreichen offenen Fragen in keinsten Weise beantwortet werden.

Ich frage deshalb:

1. Trifft es zu, dass bereits seit 2005 Überlegungen bestehen und Vorbereitungen dazu getroffen wurden, den Blutspendedienst von der Dachauer Straße 90 in das Haus 27 des Klinikums München-Schwabing zu verlegen?
2. Ist es richtig, dass Ende 2006 wieder intensiv nach einem anderen Objekt zur Anmietung für den städtischen Blutspendedienst gesucht wurde?
3. Wie erklärt sich die Einlassung des ehemaligen Klinik-Geschäftsführers, Herrn Fuß, auf einer Betriebsversammlung im Herbst 2007, dass nun doch alle Vorbereitungen und Planungen erneut für Schwabing aufgenommen werden und im Jahr 2009 der Umzug erfolgen soll?
4. Wie viele Mitarbeiter sind mit den Umzugsplanungen in den letzten Jahren befasst gewesen? Welche Architekturbüros sind hierfür beauftragt worden und welche Kosten sind dafür bei der Klinikum GmbH, beim Blutspendedienst für interne Mitarbeiter und für Beratungsfirmen für das Gesundheitswesen in der Vergangenheit aufgelaufen?
5. Warum ist der Umzug nach Schwabing Haus 27 im Frühjahr nicht erfolgt?
6. Wurde die Stelle des Betriebsleiters des Blutspendedienstes ausgeschrieben?
7. Wenn ja, gab es dafür mehrere Bewerber?
8. Warum wurde Herr Faber, ehemaliger Assistent von Herrn Fuß, ab 1. Januar 2008 zum neuen Betriebsleiter der Blutspendedienst München GmbH ernannt, obwohl er bisher keine vergleichbare Stelle mit Leitungserfahrung innegehabt hatte?

9. War der Aufsichtsratsvorsitzende mit der Besetzung der Betriebsleiterposition befasst? Hat er dieser zugestimmt?
10. Trifft es zu, dass im Frühjahr 2009 die Firma K. (Name ist mir bekannt) mit der seit mehreren Jahren überfälligen Validierung der Dokumentations-Software ED-GEBLOOD beauftragt wurde?
11. Warum wurde die seit Jahren gesetzlich vorgeschriebene Validierung der Dokumentationssoftware für die Blutkonserven nicht bzw. so spät begonnen?
12. Ist es richtig, dass Mitte Oktober 2009 bei einer Prüfung durch die zuständige Stelle bei der Regierung von Oberbayern keine umfassenden und damit rechtlich ausreichenden Validierungsunterlagen vorgelegt werden konnten?
13. Wenn es zutrifft, dass keine ausreichende Validierungsdokumentation vorgelegt werden konnte, warum wurde dann der beauftragten Firma ein Honorar in Höhe von 100 000 Euro bezahlt?
14. Wer hat die entsprechende Firma ausgewählt und den Auftrag erteilt?
15. Wer trägt dafür die Verantwortung?
16. Wurde die Klinikgeschäftsführung über alle diese Vorgänge informiert? Wer war in der Geschäftsführung für den Blutspendedienst zuständig?
17. Welche Konsequenzen haben die Klinikgeschäftsführer daraus gezogen?
18. Wurde der Aufsichtsratsvorsitzende über die Probleme von der Geschäftsführung informiert?
19. Wenn er nicht informiert wurde, warum?
20. Wenn er informiert wurde, wann geschah dies?
21. Wurde der gesamte Aufsichtsrat der Klinikum GmbH mit den Beanstandungen der Regierung von Oberbayern befasst?
22. Warum gibt es seit Einstellung des neuen Betriebsleiters einen so hohen Personalwechsel bzw. und überdurchschnittlich viele Kündigungen?
23. Wie gestalten sich die wirtschaftlichen Zahlen des Blutspendedienstes in den Jahren 2004 bis heute?
24. Trifft es zu, dass der in der Vergangenheit bis 2007 gewinnabwerfende Blutspendedienst München im vergangenen Jahr 2009 ca. 1,8 Mio. Euro Verlust gemacht hat? Wenn ja, warum?
25. Wie setzen sich die Bilanzen der Jahre 2005 bis heute im Detail zusammen?
26. Welche Personaleinstellungen wurden ab 2008 vorgenommen, in welchen Bereichen bzw. Abteilungen wie viele Mitarbeiter?
27. Wann kann der Münchner Blutspendedienst eine komplett validierte Dokumentation seiner IT-Prozesse der Regierung von Oberbayern vorlegen?

28. Erfüllt der Münchner Blutspendedienst die amtlichen Vorgaben wie z. B. GMP (Good Manufacturing Practice) bzw. die Richtlinien nach AMG (Arzneimittelgesetz) etc. zum Herstellen und zur Weitergabe von Blutkonserven für Ärzte und Krankenhäuser in Bayern oder ist mit kommunalaufsichtlichem Einschreiten zu rechnen, wenn die rechtlich verpflichtenden Vorgaben nicht eingehalten werden?
29. Welche Konsequenzen hätte dies für die Versorgung mit Blutkonserven in München?
30. Wie ist die derzeitige räumliche Unterbringung des Blutspendedienstes einzuordnen?
31. Sind die heute gültigen gesetzlichen Vorgaben in den Räumen an der Dachauer Straße 90 in Bezug auf die baulichen Einrichtungen (Schleusen, Raumgrößen, Arbeitsplatzrichtlinien+ IT Hard- und Software) eingehalten?
32. Wie lange sind die Laufzeiten der bestehenden Verträge mit Blutplasmafirmen?
33. Was ist die Aufgabe der Taskforce BIOTEST beim Blutspendedienst München?
34. Wie sieht die längerfristige finanzielle Einnahmeentwicklung des Blutspendedienstes aus, wenn die von der Betriebsleitung befürchteten Einnahmeausfälle, trotz Einsatz der Taskforce BIOTEST tatsächlich eintreten und welche finanzielle Dimensionen könnte dies annehmen?

Robert Brannekämper, Stadtrat



Josef Schmid

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

---

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus  
80331 München

**Anfrage**  
13.08.10

### **Entwicklung der Spielhallen in München**

Eine zunehmende Anzahl von Spielhallen in München sorgt bei den betroffenen Anwohnern für Besorgnis. Ihre Proteste bleiben wirkungslos, weil meist eine baurechtliche Zulässigkeit und damit ein Anspruch auf Erteilung der Genehmigung gegeben ist.

Zur Beurteilung der Situation in München frage ich:

1. Wie viele neue Spielhallen wurden in den vergangenen zwei Jahren in München beantragt, genehmigt, abgelehnt?
2. In wie vielen Fällen gab es einen Bebauungsplan, in wie vielen Fällen wurde nach § 34 genehmigt?
3. In wie vielen Fällen hätte ein Bebauungsplanverfahren eine Spielhalle verhindern können?
4. Wären dabei Schadensersatzforderungen auf die Stadt zugekommen?

Josef Schmid, Stadtrat  
Fraktionsvorsitzender

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus



München, 12.08.2010

## Öffentliche Gebäude in Google Street View

### Antrag

Die Stadtverwaltung wird gebeten, eine Liste öffentlicher Gebäude bzw. öffentlicher Einrichtungen in privaten Gebäuden vorzulegen, deren Abbildung in Google Street View aus Sicherheitsgründen oder sozialpolitischen Überlegungen widersprochen werden sollte. Die Liste sollte auch in Frage kommende Gebäude der städtischen Beteiligungsgesellschaften enthalten.

Das Sozialreferat wird gebeten, bei den Sozialverbänden bzw. Trägern sozialer Einrichtungen nachzufragen, inwieweit sie für die von ihnen genutzten Gebäude von dem Widerspruchsrecht Gebrauch machen wollen. Ebenso soll die Haltung der Sicherheitsbehörden zur Abbildung ihrer Gebäude eruiert werden.

#### Begründung:

Einrichtungen wie Frauenhäuser, Wohnungslosenunterkünfte oder Einrichtungen der Drogenhilfe sind nicht selten Anfeindungen ausgesetzt. In Frauenhäusern müssen für die Bewohnerinnen verständlicherweise besondere Sicherheitsmaßnahmen ergriffen werden.

Die Stadt sollte daher der Abbildung dieser und möglicherweise noch weiterer von den städtischen Referaten und den Sozialverbänden zu ermittelnden Gebäude in Google Street View widersprechen.

Fraktion B 90/Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Siegfried Benker

Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus



München, den 13.08.2010

## Anfrage

### Bier-Oligopol auf der Wiesn?

In den Betriebsvorschriften des Münchner Oktoberfestes heißt es unter § 63:  
*"(...) Das Oktoberfest ist das traditionelle Münchner Volksfest mit Münchner Gastlichkeit und Münchner Bier. Diese Tradition gilt es weiter zu wahren. An Wiesnbesucher darf deshalb nur Münchner Bier der leistungsfähigen und bewährten Münchner Traditionsbrauereien (das sind derzeit: Augustinerbrauerei, Hacker-Pschorr-Brauerei, Löwenbrauerei, Paulanerbrauerei, Spatenbrauerei und Staatliches Hofbräuhaus), das dem Münchner Reinheitsgebot von 1487 und dem Deutschen Reinheitsgebot von 1906 entspricht, ausgeschenkt werden. (...)"*

Diese Regelung wirft die Frage auf, warum die Wahrung von Münchner Gastlichkeit und Münchner Bier derzeit nur durch die aufgeführten sechs Brauereien möglich sein soll (von denen einige im Übrigen zu international agierenden Großkonzernen gehören).

Zur Münchner Brautradition gehört auch eine Vielzahl an kleineren Betrieben, die durch diese Eingrenzung als Zulieferer und Zeltbetreiber von der Wiesn ausgeschlossen sind. Gerade angesichts des stolzen Bierpreises von zuletzt 8,60 € pro Maß Bier stünde dem Münchner Oktoberfest ein fairer Wettbewerb unter Zulassung weiterer mittelständischer und kleiner Anbieter gut zu Gesicht.

Wir fragen deshalb:

1. Welche Kriterien müssen Brauereien erfüllen, um auf dem Oktoberfest zugelassen zu werden?
2. Auf welcher rechtlichen Grundlage basiert die Zulassungsbeschränkung auf die sechs aufgeführten Brauereien?
3. Was sind die Gründe für die Ablehnung anderer Münchner Brauereien, die ebenfalls die "Münchner Tradition wahren"?
4. Ist diese Regelung kompatibel mit (EU-)Wettbewerbsrecht?

5. Wie viele Unternehmen haben sich bisher um den Bierverkauf und / oder Zeltbetrieb auf der Wiesen beworben? Wie viele dieser Brauereien erfüllten die Kriterien des Münchner und des Deutschen Reinheitsgebotes? Wie viele davon waren Münchner Brauereien?
6. Gab es Betriebe, die beide Reinheitskriterien erfüllt haben und abgelehnt wurden? Falls ja, mit welcher Begründung?
7. Wie ist der Begriff "leistungsfähige und bewährte Traditionsbrauerei" konkret definiert?

Dr. Florian Vogel  
Stadtrat

Lydia Dietrich  
Stadträtin



Herrn  
Oberbürgermeister  
Christian Ude  
Rathaus

13.08.2010

**Antrag Nr.:**  
**Kann die Umgestaltung des Tals vorgezogen werden?**

Der Stadtrat möge beschließen:

- Dem Stadtrat wird das EU-Förderprogramm zur Aufwertung touristischer Plätze vorgestellt.
- Die Verwaltung soll prüfen, ob die Bedingungen des Programms für die Neugestaltung des Tals gegeben sind. Wenn dies der Fall ist, soll die Maßnahme noch 2011 in Angriff genommen werden.
- Weiter soll die Verwaltung prüfen, ob die beabsichtigte Umgestaltung des Platzes der Opfer des Nationalsozialismus mit EU-Mitteln förderfähig ist.
- Zudem soll die Verwaltung den Stadtrat informieren, welche anderen Plätze in der Innenstadt (Max-Joseph-Platz beispielsweise) für Fördermittel in Frage kommen.

Begründung:

Laut Berichterstattung der Süddeutschen Zeitung vom 10.08.2010 soll der Gendarmenmarkt in Berlin zu 90 Prozent mit EU-Fördermittel aus einem Programm zur Aufwertung touristischer Plätze umgestaltet werden. Nicht nur weil die Umgestaltung des Gendarmenmarkts in Berlin sehr umstritten ist (und dadurch möglicherweise Gelder freierwerden), sollte die Verwaltung versuchen ebenfalls Fördermittel für die Neugestaltung von Plätzen und bedeutenden touristischen Straßenzügen in München zu erlangen.

Die Neugestaltung des Tals, die in der letzten Stadtratssitzung von der rot-grünen Mehrheit auf die lange Bank geschoben wurde, bedarf gerade aus touristischen Gründen einer dringenden Verwirklichung. Aber auch andere Plätze in der Innenstadt bedürfen einer Aufwertung.

Gez.  
Dr. Michael Mattar  
Fraktionsvorsitzender

Gez.  
Gabriele Neff  
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.  
Christa Stock  
Ea. Stadträtin

Gez.  
Dr. Jörg Hoffmann  
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Gez.  
Dr. med. Otto Bertermann  
Ea. Stadtrat

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister  
Christian Ude

Rathaus  
Marienplatz 8  
80331 München

München, den 13.08.2010

Anfrage: Missbrauch des ALG II – Was tun?

Gestern teilte die Frankfurter Rundschau mit, die Aufzahlungen bei Niedriglöhnen hätten die Steuerzahler bisher schon 50 Milliarden Euro gekostet. Mit diesem Geld wird es letztlich Unternehmen ermöglicht, Gewinne durch sittenwidrige Löhne zu erzielen. In den vergangenen Jahren ist der Anteil der ALG-II-Bezieher, die eine Arbeit hatten, aber weniger als den Bedarf verdienten, kontinuierlich gestiegen.

Mancherorts sind die örtlichen ARGEN schon gerichtlich gegen Unternehmen vorgegangen und haben von ihnen den Ersatz der Aufzahlungen eingeklagt; durchaus mit Erfolg.

Auch in München gibt es eine Zunahme schlecht bezahlter Beschäftigung und eine Subventionierung von Niedrigstlöhnen durch Zahlungen der ARGE. Diese Zahlungen gehen vor allem zu Lasten der Kommunen, da die Bundesagentur erst leisten muss, wenn die erforderliche Aufzahlung die Kosten der Unterkunft übersteigt.

Diesem Missbrauch des ALG II entgegen zu treten, ist nicht nur von Vorteil für den Münchner Stadthaushalt. Es würde auch dazu beitragen, der zunehmenden Prekarisierung etwas entgegen zu setzen.

Vor diesem Hintergrund stelle ich folgende Fragen:

1. Wie viele Aufzahler gibt es zur Zeit in München?
2. Was haben diese Aufzahlungen die Stadt München bisher gekostet?
3. Überprüft die ARGE München im Falle eines Aufzahlungsbedarfs den Lohn auf Sittenwidrigkeit?
4. Welche Unterstützung bietet die ARGE München von Niedriglöhnen Betroffenen? Erhalten sie rechtliche Beratung?
5. Welche Maßnahmen will die ARGE München gegen diesen Missbrauch ergreifen? Beabsichtigt die ARGE München, nach dem Vorbild etwa der ARGE Stralsund, gerichtlich gegen die Arbeitgeber vorzugehen?

Dagmar Henn  
Stadträtin DIE LINKE

Orhan Akman  
Stadtrat DIE LINKE